

Adresse

.....
.....

Datum

Kanton Thurgau
Amt für Raumentwicklung
Verwaltungsgebäude Promenade
8510 Frauenfeld

Einsprache zu Ihrer Richtplanänderung „Windenergie“, veröffentlicht am 26.11.2018

Sehr geehrte Mitglieder des Kantonsrates!

....., deswegen fühlen wir uns sehr betroffen! Bitte nehmen Sie meine Ausführungen als Diskussionsbeitrag. Viele Argumente findet man nicht in Zeitungen.

Ihre Pläne zur Windenergienutzung sind außer für Ihren Kanton auch für unsere angrenzenden deutschen Landkreise von einschneidender Bedeutung. Im Umkreis von 10km sehen auf deutscher Seite etwa 74.000 Einwohner diese Anlagen, gegenüber etwa 43.000 in Ihrem Kanton. Hinzu kommen Feriengäste, jährlich ca. 20 Übernachtungen pro Einwohner, also ca. 1,5 Millionen, und natürlich unzählige Tagesgäste aus dem Hinterland.

Vorab zwei Bemerkungen zu Ihrer Veröffentlichung:

Sie wünschen eine breite Diskussion, da wäre ein längerer Zeitraum als bis zum 24. Januar für eine öffentliche Information und Meinungsbildung wünschenswert. Am Jahresende sind viele Menschen durch Feiertage und Ferien abgelenkt.

Außerdem gibt es Ihrerseits, soweit ich feststellen konnte, keine realistischen Visualisierungen aus verschiedenen Perspektiven, z.B. vom See aus gesehen (bei anderen Neubauprojekten in Ihrem Land sieht man vorher sogar Lattenkonstruktionen).

In Deutschland gibt es mittlerweile über 30.000 Windräder. Und es gibt über 1000 Bürgerinitiativen, die sich gegen folgende Beeinträchtigungen wehren, die auch uns und Ihnen bevorstünden:

1. Schäden an der Gesundheit

durch Schallemissionen, Schattenschlag und vor allem durch Infraschall. Letzterer entsteht, wenn der Rotor einer Windkraftanlage an dem Turm vorbeistreicht, auf dem die Anlage steht. Dabei entsteht in monotonem Rhythmus eine niederfrequente Schallwelle, eine Art unhörbarer Knall, der sich sehr weit ausbreitet. Es gibt Hinweise darauf, dass dies bei etwa 30 Prozent der Bevölkerung erhebliche gesundheitliche Folgen haben kann. Genau weiß man es nicht, das Phänomen ist noch nicht gut erforscht. Die magere Studienlage wird aber dazu benutzt, um zu behaupten, es gäbe keinen verlässlichen Nachweis dafür, dass Infraschall gesundheitliche Beschwerden verursache.

2. Verlust einer landschaftlich intakten Heimat

Windräder verbreiten Unruhe, Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen. Die Eingriffe in die Natur sind grausam. Neuere Anlagen werden 230m hoch oder höher. Sie dominieren alles, Landschaft wird zur Industriezone.

3. massive Vermögensverluste

Der Einfluss auf die Immobilienpreise in der Nachbarschaft von Windparks lässt sich nicht abstreiten, allerdings lässt er sich schwer in Zahlen fassen. In vielen Fällen kommt es nicht zum Verkauf, weil der Erlös nicht reicht, sich woanders eine Existenz aufzubauen. Wo keine Häuser verkauft werden, kann man keine Preise beobachten.

Unsere Region ist dicht besiedelt und windarm. Windräder hier sind aus unserer Sicht ein Luxus und keineswegs alternativlos:

1. Minimale Effizienz bei wenig Wind

Zum Beispiel die 7 Windräder von Salen-Reutenen mit je 3.450 kW Nenn-Leistung, sie würden jährlich 25 – 35 GWh einbringen (Ergänzender Bericht zur Richtplanänderung vom 15.Okt.2018, Seite 59), das entspricht einer Auslastung zwischen 11,8% und 16,5%, über 83% der Nenn-Leistung bleiben ungenutzt.

Bei Windstille bräuchte man Zwischenspeicherung, wobei durch wiederholte Umwandlungen mindestens die Hälfte des Stroms verloren ginge. Das bedeutet, optimistisch geschätzt, bei 50% Speicher-Verlust (es gibt keine genauen Zahlen, man steckt noch im Versuchsstadium): halbierte Erträge bei doppelten Investitionskosten.

2. Kurzlebige Technik durch Verschleiss

Die neueste Generation Windturbinen erreicht technische Grenzen. Die Gondel in 160m Höhe wiegt über 150t und schwankt 1 bis 2m, der Turm aus Stahlbeton wird mit der Zeit mürbe. Andererseits gibt es keine langjährigen Erfahrungen mit den riesigen Rotorblättern (65m lang, ca. 9t pro Blatt) aus neuartigen Verbundmaterialien, die mit bis ca. 300 km/h (lt. Herstellerangaben VESTAS) an den Flügelspitzen rotieren. Die Hersteller garantieren nur für 15 Jahre. Entsprechend kurz sind auch die Finanzierungen der Banken.

3. Volkswirtschaftliche Auswirkungen kontraproduktiv

Bei uns in Deutschland gibt es Anbieter von Ökostrom aus 100% Wasserkraft (Aldi Grünstrom, THÜGA, etc.). Dieser Strom stammt aus der Schweiz. Wieso braucht die Schweiz Windstrom, wenn sie ihren Wasserstrom im eigenen Land nicht los wird? Laut schweizer Energiegesetz erhalten die grossen Wasserkraftwerke für 5 Jahre einen Zuschuss (1 Rappen pro kWh) dafür, dass sie ihren Strom am Markt unter den Gestehungskosten, ca. 5-6 Rappen pro kWh, verkaufen müssen. Für unberechenbar schwankenden Windstrom dagegen kalkulieren Sie in Ihrem „Ergänzenden Bericht“ mit 11 bis 18 Rappen pro kWh.

4. Ausländischer Windstrom überflutet schweizer Stromnetz

Die Schweiz ist die zentrale Drehscheibe für den internationalen Stromausgleich von ca. 30 Ländern. An windreichen Tagen wird sie regelmässig mit den Stromüberschüssen aus dem benachbarten Ausland überflutet (sh. unten Grafik Swissgrid). Zeitweise werden deswegen die Wasserkraftwerke am Hochrhein abgeschaltet.

An der internationalen Strombörse, wo auch schweizer Stromversorger einkaufen, fallen gleichzeitig die Preise unter 2 Eurocent pro kWh, kurzzeitig bis in den Negativ-Bereich (dann müssen Stromlieferanten an die Abnehmer zahlen statt umgekehrt) . Schweizer Windstrom wäre demnach kaum etwas wert, sobald nennenswerter Wind weht.

Dies zeigt insbesondere, dass man grosse Mengen Wind- und Solarstrom bisher nicht effektiv speichern kann. Grosstechnische Speicherlösungen sind aber nicht absehbar in den nächsten 10 Jahren.

Dies sind Fakten, sie erfordern Fachwissen zur Beurteilung. Ein Politiker, der entscheiden muss, muss Stimmungen in der Bevölkerung berücksichtigen: In Deutschland befürchtet man eine bevorstehende Klimakatastrophe, in der Schweiz sorgt man sich um Unabhängigkeit und Sicherheit bei der Stromversorgung.

Die Windkraftindustrie tut das ihrige, um diese „Kuh zu melken, solange sie Milch gibt“. Sie verfügt offensichtlich über ein sattes Marketing-Budget für Berater, Pressearbeit, Aufträge an Forschungs- und Meinungsforschungsinstitute (= Meinungsbildungsinstitute) usw.

Aber folgende einfache Erkenntnis wird sich früher oder später durchsetzen:

Der erste Schritt für eine sichere, unabhängige und saubere Stromversorgung durch Wind und Sonne ist die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur zur Stromspeicherung.

In windschwachen Regionen mit längeren „Dunkelflauten“ ist Windkraft die teuerste Variante.

Naturschutz-Konflikte

Die Windenergiezone Salen-Reutenen liegt am Rande eines Naturschutzgebietes (BLN-Gebiet), dessen Bedeutung natürlich nicht an der Landesgrenze aufhört.

Im „Ergänzenden Bericht...“ wird festgestellt: *„Bezüglich Brutvögel sind in einem Prüfbereich von 1 km ums Windenergiegebiet Brutplätze des Rotmilans und des Wanderfalcken verzeichnet. Zudem sind die sensiblen Waldarten Grauspecht, Waldohreule, Hohлтаube und Waldlaubsänger nachgewiesen worden...“*

Bei den Zugvögeln ist im ganzen Windenergiegebiet ein mittleres Konfliktpotenzial vorhanden. Der Standort des geplanten Windparks wird als „von regionaler Bedeutung“ für die Fledermausfauna eingestuft...“

Dies läßt auf einen Natur-Reichtum schliessen, auf den die Thurgauer stolz sein können! Nach deutschem Recht dürften allein deswegen hier keine Windräder genehmigt werden.

Mein Votum: Keine Windenergiezonen in unserer Region, sie vergrämen Menschen und Tiere und entwerten unnötig unsere gemeinsame landschaftliche Schatzruhe, eine dicht besiedelte mitteleuropäische Kulturlandschaft und Kraftort für viele Erholungsuchende!

Mit nachbarschaftlichen, freundlichen Grüßen



Blick vom Südufer der Reichenau auf das geplante Windkraftwerk Salen-Reutenen

Bei swissgrid.ch (→Netzbetrieb →Netzdaten →aktuelle Netzkennzahlen) sieht man die aktuellen Stromflüsse in die Schweiz. Hier eine Momentaufnahme vom 29.12.2018 15:30h mit Stromimporten, die der Leistung von etwa 4 Atomkraftwerken entsprechen:

[Netzbetrieb](#) [Netzprojekte](#) [Über uns](#) [Kunden](#) [de](#) [fr](#) [it](#) [en](#)

swissgrid

Import / Export

Diese Grafik zeigt den Energieaustausch mit den Nachbarländern Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Der Pfeil zeigt in Richtung Schweiz, wenn die Schweiz aktuell mehr Wirkleistung aus einem Nachbarland importiert als exportiert. Der Pfeil zeigt in Richtung des Nachbarlandes, wenn die Schweiz aktuell mehr Wirkleistung exportiert als importiert.

Bilanz Import: 1221 MW
Die Daten sind 20 Minuten zeitversetzt

